

Das besondere Atelier: Malen im alten Kuhstall

Der Mescheder Künstler Christoph Mause nutzt Schloss Laer für sich. Meistens greift er Tiermotive auf

Von Nadja Homann

Laer. Christoph Mause hat die graue Holztür weit geöffnet. Schilder weisen neugierige Besucher über den großen Hof zu dieser einladenden Tür. Es ist der Tag des Offenen Ateliers. Die Veranstaltung macht einen Besuch bei einem Künstleratelier an einem ganz besonderen Ort möglich. Hinter der Tür befindet sich ein großer, heller Raum. Weiße Wände. Grauer, aus unebenen Flächen bestehender Fußboden. Durch große Stallfenster scheint die Sonne. An diesem Ort hat Christoph Mause sein Atelier, im ehemaligen Kuhstall des Schloss Laer.

„Normalerweise habe ich mein Atelier im Dachgeschoss unseres Hauses. Aber das hier ist mein Sommeratelier“, erzählt der Künstler. „Im heimischen Atelier ist es schwierig gewesen, größere Sachen zu machen. Da habe ich mich gefragt, wo das besser möglich wäre.“ Seine Frau habe dann die Idee gehabt, im Schloss Laer nachzuzufahren. Der alte Kuhstall wurde besichtigt und später wurden die Anschlüsse gelegt. Seit 2013 malt, zeichnet und modelliert Christoph Mause in den Räumlichkeiten. Besonders größere Malereien und Objekte fertigt er hier in den Sommer-

monaten an. „Ich bin froh, dass ich hier sein kann. Es ist schön, dass die Schlossbesitzer und Dr. Harm tho Seeth als Verwalter so offen waren. Die Geste war toll, dass dieses Atelier hier möglich gemacht werden konnte“, so Mause. Für den Künstler ist es ein besonderer Raum. „Sobald man reinkommt, ist man in einer anderen Welt und kann konzentriert arbeiten. Besonders anregend ist, dass es einerseits sehr ruhig ist, aber andererseits passiert auch was. Man merkt, dass hier am Schloss gearbeitet wird.“

Unebene Flächen reizen

In dem großen Raum, der dem Künstler sonst als Lagerraum dient, hat Christoph Mause heute einen Teil seiner Werke ausgestellt. An den Wänden hängen Leinwände mit abstrakter Malerei. Auf dem unebenen Fußboden sind Tierobjekte platziert. Auf der linken Seite zwei Angeln mit zwei sich anblickenden Fischen. Auf der rechten Seite unter anderem eine Ziege, die auf zahlreichen Eimern balanciert. „Die unebenen Flächen hier reizen natürlich“, sagt Mause und blickt auf den Fußboden. Der Ort, das Atelier in einem ehemaligen Stall, passt gut zu seinen Werken. Christoph Mause beschäftigt sich hauptsächlich mit Tiermotiven. Mit diesen möchte er „visuelle Fabeln“ schaffen, wie er erklärt. Tiere werden naturgetreu modelliert und mit einem Gegenstand in Verbindung gebracht. Dabei möchte Mause dem Betrachter die Interpretation der Objekte überlassen. Die Erzählstruktur solle beim Betrachter entstehen.

Schwalben verirren sich noch hierher

In Christoph Mauses Atelier treffen auch lebendige und modellierte Tiere aufeinander. In dem alten Kuhstall seien früher mehrere Schwalbennester gewesen. Auch heute verirren sich noch die eine oder andere



Weiße Wände, ein unebener Boden – und viel Raum auch für große Leinwände: Das ist das Atelier von Christoph Mause im ehemaligen Kuhstall von Schloss Laer. Manchmal verirrt sich noch eine Schwalbe in die alten Räume. FOTOS: NADJA HOMANN



Es wirkt ein wenig minimalistisch: Kleine Arbeiten vor großem weißen Hintergrund. Die Interpretation seiner Werke überlässt Christoph Mause gerne dem Betrachter.

Schwalbe in den Räumlichkeiten. „Durch die geöffnete Tür ist hier einmal eine Schwalbe rein geflogen. Zu der Zeit hatte ich gerade eine Schwalbenarbeit an der Wand hängen. Das war schön zu sehen: die modellierte Schwalbe an der Wand und die echte in der Luft“, erzählt Mause schmunzelnd.

Seinen eigentlichen Werkraum hat Christoph Mause im anschließenden Raum mit den beigeen Fliesen, dem großen weißen Holzschrank und dem weißen Schreibtisch. Hier entstehen seine größeren Arbeiten. „Mal ist es das Tier, was interessiert, mal der Gegenstand. Von da aus entstehen dann die Ideen“,

sagt Mause. Im weiteren Verlauf überlege er dann genau, wie er seine Ideen weiter ausarbeite. Die Malerei sei spontaner. „Bei der Malerei kann man auch einfach mal ein Blatt auf den Boden legen, drauf los malen und gucken, was passiert. Es kann ja leicht wieder übermalt werden.“

Die Arbeit in seinem Atelier kommt auch seinen Schülern im Kunstunterricht zugute. Christoph Mause ist Lehrer am Gymnasium der Benediktiner in Meschede: Seine Erfahrungen beim Modellieren, Zeichnen und Malen könne er den Schülern so gut vermitteln.

Auf dem Weg aus dem Atelier heraus geht es wieder vorbei an Mauses beiden neuesten Werken. Der modellierte Ziege auf den Eimern und der abstrakten Malerei, die an eine Dünenlandschaft erinnert. Weiter durch die graue Holztür aus dem alten Kuhstall in den Innenhof des Schloss Laer.

Lehrer am Gymnasium der Benediktiner

■ Christoph Mause (Jahrgang 1965) ist seit dem Jahr 2000 Lehrer am Gymnasium der Benediktiner in Meschede für Katholische Religion und Kunst. Er studierte an den **Kunstakademien Düsseldorf und Münster**. Mause hat Förderpreise der Kunstakademie Münster und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe erhalten.